

Barrierefreies Schweinfurt 2025

Anlage 3: Ergebnisse der Barriere-Tagebücher



Kommunaler Aktionsplan für Menschen mit Behinderung
und Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes der Stadt Schweinfurt

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Ergebnisse der Barriere-Tagebücher.....	3
1.1 Eckdaten zu den Barriere-Tagebüchern.....	3
1.2 Überblick über die Ergebnisse nach Handlungsfeldern	3
1.3 Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung.....	6
1.4 Bauen und Wohnen	20
1.5 Mobilität	22
1.6 Freizeit, Kultur, Sport und gesellschaftliche Teilhabe	36
1.7 Beratung, Information, Bewusstseinsbildung und Vernetzung.....	38
1.8 Bildung und Erziehung.....	42
1.9 Arbeit und Beschäftigung.....	46
1.10 Persönliche Angaben.....	48

1 Ergebnisse der Barriere-Tagebücher

1.1 Eckdaten zu den Barriere-Tagebüchern

Von Juni bis Oktober 2018 wurde unter Beteiligung der Schweinfurter Bürger mit Behinderung oder einer Einschränkung die Aktion „Barriere-Tagebücher“ durchgeführt. Sie wurden gebeten, ihre Erfahrungen mit Barrieren und herausfordernden Situationen im Alltagsleben in der Stadt Schweinfurt zu schildern und in einem kleinen Heft – dem „Barriere-Tagebuch“ – festzuhalten.

Die Tagebücher waren in Einfacher Sprache formuliert, um eine barrierefreie Teilnahme Aller zu ermöglichen.

Die Verteilung der Tagebücher erfolgte über soziale und kulturelle Träger, Einrichtungen und Dienste, Schulen, die Hochschule und weitere Multiplikatoren. Auch stand das Barriere-Tagebuch auf der Homepage der Stadt Schweinfurt zum Download zur Verfügung und konnte dort in einer Online-Version u. a. direkt am PC bearbeitet werden. Bei der Bürgerwerkstatt lagen Exemplare des Barriere-Tagebuchs auch zum Mitnehmen aus.

32 Personen mit unterschiedlichen Einschränkungen beteiligten sich und schilderten insgesamt 101 Alltagserlebnisse. Dabei wurden auch konkrete Vorschläge zur Lösung von problematischen Situationen und zum Abbau von Barrieren gemacht.

1.2 Überblick über die Ergebnisse nach Handlungsfeldern

Die Schilderungen betreffen teilweise einmalige Ereignisse, teilweise wiederkehrende Erfahrungen an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Kontexten, vom Straßenverkehr bis zum Bildungssystem.

Am weitaus häufigsten wurden Barrieren im öffentlichen Raum und rund um das Thema Mobilität bzw. öffentlicher Personennahverkehr geschildert, wie die Darstellung unten zeigt:

Darstellung 1: Schilderungen nach Handlungsfeldern/Themenbereichen

Handlungsfelder/Themenbereiche	Anzahl der Nennungen
Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung	47
Mobilität	30
Gesellschaftliche und soziale Teilhabe	6
Beratung, Information, Bewusstseinsbildung und Vernetzung	6
Bauen und Wohnen	5
Bildung und Erziehung	5
Arbeit und Beschäftigung	2

Quelle: AfA/SAGS 2019, Barriere-Tagebuch, Mehrfachnennungen möglich, n=101

Im Folgenden sind alle geschilderten Barrieren nach Handlungsfeldern und Themenbereichen gegliedert dargestellt. Jede Schilderung steht dabei für sich, was eine weitere Zusammenfassung der Ergebnisse nicht sinnvoll erscheinen lässt.

In Tabellenform ist nachfolgend jeweils aufgeführt, welche Barriere geschildert, welcher Lösungsansatz vorgeschlagen wurde und wo die Barriere zu verorten ist (Ort und Stadtteil). Nicht immer wurden dabei Lösungsansätze vorgeschlagen und Ortsangeboten gemacht. Wo es möglich war, wurden Ergänzungen bezüglich der Ortsangaben vorgenommen, wenn Hinweise darauf bestanden.

1.3 Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Medizinische Versorgung	In der Kinder- und Jugendpsychiatrie wartet man ein dreiviertel Jahr auf einen Termin	-	Leopoldina-Krankenhaus	Hochfeld/Steinberg/nordöstlicher Stadtteil
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Rolltreppen ohne begeh- und befahrbare Schräge in den nächsten Stock, fehlende Geländer bei Treppen	Begeh- und befahrbare Schräge in den nächsten Stock schaffen, Geländer oder Schrägen, Aufzüge	Stadt-Galerie, Arbeit/Werkstatt, Schule, Gaststätten, Festtagskirche in der Innenstadt	Innenstadt und anderswo
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Eingang zum Schrottturm, Steigung Kopfsteinpflaster	-	Schrottturm	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Zum Beispiel Eisdiele	Es wäre schön, dass Eisdiele auch barrierefrei wäre für Rollstuhlfahrer.	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Gehsteige zu hoch, Treppen	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Nicht bzw. unzureichend abgeflachte Gehsteige. Diese sind für Rollstuhl-Schieber ein Kraftakt. Außer am Roßmarkt und Krankenhaus St. Josef sind im gesamten Stadtgebiet die Gehwege unzureichend abgeflacht.	Ja. Gehwege an Übergängen vollständig abflachen.	Gesamte Innenstadt (außer Roßmarkt, Krankenhaus St. Josef)	Innenstadt, Bergl
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Am Roßmarkt sind die Bordsteine Stolperfallen. Es fallen nicht nur ältere Personen, sondern auch Kinder.	-	Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Höhe Bordsteinkanten beim Fußgänger-Überweg (Zebrastreifen)	Flache Bordsteinkanten	Moritz-Fischer-Str. und Ecke Fichte-Str.	Musikerviertel

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Pflastersteine auf dem Marktplatz Deutschhof (Verbindung Seniorentagesgruppe CAP-Markt) – beschwerlich mit Rollator, nicht vom Schnee geräumt.	Statt Pflastersteine glatte Platten oder Teer. Kehrdienst bzw. Streudienst (im Frühjahr werden zwar Wege angelegt, jedoch NICHT zur Seniorentagesgruppe der Lebenshilfe).	Marktplatz Deutschhof	Deutschhof
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Standorte von Postkästen (egal, ob Postdienstleister oder privat) sind oft für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar (Absätze, Stufen).	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Treppen/Stufen in Geschäften, Gaststätten, Ärzte, Praxen (Krankengymnastik, Physio), Apotheken	Rampen anbringen, Handläufe anbringen, Klapprampen benutzen	Niederwerrnerstrasse: Praxis Blaßdörfer (Markt Beuer Nahrstedt, Krankengymnastik, Physio usw.), Bäcker Zimmermann, 55Cent-Laden, Eisdiele, Roßmarkt, Döner Läden, Pizzeria in der Stadt und viele mehr!	Innenstadt und rund um Schweinfurt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Bürgersteige zu hoch	Bürgersteige absenken	Passiert sehr häufig	Überall
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Mit dem Rollator am Gehsteig hängengeblieben – viel zu hoch, muss ihn immer hochheben	An Straßenübergängen ebenerdig	Beim Celtis-Gymnasium, beim Theater	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Läuft man die Gartenstadtstraße auf dem linken Gehsteig hinter (Richtung Bunker) hört der Gehsteig auf, er ist nicht abgesenkt und viel zu hoch für Rollstühle (dies ist auf der Höhe, wenn es links in die Bauvereinstr. geht). Läuft man weiter auf dem Gehsteig, wieder auf der linken Seite, sind am Anfang und Ende der Grünfläche wieder hohe Bordsteine, ebenso an den Ecken und der Querstraße, die zur Galgenleite führt.	Absenken der Gehsteige.	-	Gartenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Treppen. Türen. Busse.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Die Gehsteige sind sehr hoch, mit Krücken, auch mit Rollstuhl.	Bei den Gehsteigen könnte man die abgeschrägten Stellen nehmen, um über die Straße zu kommen.	Stadt Scheinfurt	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Wenig Behinderten-Toiletten.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	In der Stadt gibt es zu wenig Behindertentoiletten.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Manche Aufzüge sind in öffentlichen Gebäuden mit Rollator viel zu klein.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Es gibt immer noch sehr viele Gehsteige, die man mit dem Rollstuhl, Elektrorollstuhl nicht hoch oder runter fahren kann.	-	In der Stadt und außerhalb	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Viele Geschäfte, Arztpraxen, Kirchen, Bäckereien, Gastwirtschaft, Läden, Optiker wo man eine Stufe hat und nicht reinkommt. Türen, die man nicht alleine öffnen kann, weil sie zu schwer aufgehen.	Stufen entfernen.	Bei Café SAX, Betten Gerber	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Zu steile Rampen, die man nicht alleine rauf oder runter fahren kann.	-	Bei der Rampe Richtung Johanniskirche, die sind einfach zu steil.	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Parkanlagen wie Wehr besitzen Sandwege. Da lassen sich Rollstühle sehr schwer schieben.	In den Parkanlagen geteerte Gehwege für die Begehrbarkeit mit Rollstühlen schaffen.	Wehranlage, Park Brunnen. Am Wall	Schweinfurt Süd/Hafen/Maintal
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Rolliweg auf dem Marktplatz. Auf der Wegmitte steht eine Laterne.	-	Marktplatz Schweinfurt	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Treppen/Stufen am Eingang Kick. Rollifahrerin konnte zum Glück ein paar Schritte gehen, jedoch sehr anstrengend.	-	Kick, Marktplatz Schweinfurt	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Bei Müller-Markt, Spitalstrasse und auch bei anderen Geschäften fehlen Sitzgelegenheiten.	-	Müller-Markt, Spitalstrasse und bei anderen Geschäften	Innenstadt und überall
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Öffentliche Toiletten für Rollstuhlfahrer zu wenig	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Sichtbehinderung Parkplatzeinfahrt Kaufland in Bahnhofstrasse durch Gebüsch. Sicht der ausfahrenden Autofahrer auf Gehsteig und Radweg behindert.	Entfernen des Gebüschs rechts und links der Ein-/Ausfahrt.	Bahnhofstrasse	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	In Aufzügen wollen viele Gehörlose nicht fahren, weil keine Vorrichtung für Gehörlose vorhanden ist, falls der Aufzug stecken bleibt. Wir können zwar den Notrufknopf drücken, aber wissen ja nicht, ob jemand mit uns spricht. Es werden auch oft Telefonnummern für den Notfall angegeben, aber wir Gehörlose können nicht telefonieren.	Es müsste im Aufzug ein Monitor vorhanden sein, wie in den Bussen und Straßenbahnen.	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Rutschgefahr bei Eis, Schnee oder Matsch. Sehr steile Treppen mit Geländer, aber vergessen zu putzen.	Schild – Vorsicht Rutschgefahr. Streuen von Salz. Roßmarkt öffentliche Toilette sehr steile Treppe.	Generell Fußwege oder Innenstadt (Radwege sind gestreut). Roßmarkt, öffentliche Toilette.	Innenstadt, überall
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Auffahrtsrampe zum Pfarrzentrum, Max-Kolbe, ist zu steil, zwischen 15% bis 17% Steigung	-	-	Deutschhof
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Fehlender barrierefreier Zugang von Deutschhofmarktplatz zur Kirche	Weiterführung der Rollbahn	-	Deutschhof
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Fehlende Bordsteinabsenkungen	-	Ecke Karl-Schuhmacher-Str. und Gangolfsbergstr., Zabelsteinstr., mehrere	Deutschhof
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Treppe am Stadtbahnhof	Rampe, kleiner Aufzug.	Stadtbahnhof Schweinfurt/ Musikkneipe, gegenüber von der Polizei	Deutschhof
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Rollstuhlklos zu wenig	Mehr Rolli-Klos in Schweinfurt	Schweinfurt	Überall
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Regale in den Geschäften für Rollstuhlfahrer zu hoch	Niedrigere Regale	In fast allen Geschäften	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Regale in den Märkten zu hoch.	Regale niedriger bauen. Zum Beispiel Kupsch.	Stadt, Postplatz	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Einwürfe bei Postkästen oft zu hoch für Rollstuhlfahrer.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Papierkörbe in der Stadt oft zu hoch für Rollstuhlfahrer; sehen optisch zwar schön aus, Einwürfe liegen aber oft zu hoch.	-	-	-
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Bedienelemente in Aufzügen oft zu hoch für Rollstuhlfahrer.	-	Am Leopoldina-Krankenhaus und anderswo	Hochfeld/Steinberg/ nordöstlicher Stadtteil
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Bordsteinabsenkungen vor dem Krankenhaus Leopoldina nicht oder kaum vorhanden. Parker auf den Behindertenparkplätzen müssen erst auf der Straße ein ganzes Stück fahren, bis sie zu einem abgesenkten Bordstein kommen.	-	Am Leopoldina-Krankenhaus	Hochfeld/Steinberg/ nordöstlicher Stadtteil
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Rampe für Rollstuhlfahrer an der Hauptstelle der AOK in Schweinfurt zu steil	-	Hauptstelle der AOK	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Wenig barrierefreie Toiletten	Mehr barrierefreie Toiletten	In der kompletten Innenstadt nur eine barrierefreie Toilette am Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Die Uhr am Roßmarkt ist kaputt und die Anzeige auch	Den Busfahrer fragen	Wo die Busse fahren	Innenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Über Äste gestolpert, auf Blättern ausgerutscht	Nach Stürmen sofort entfernen	Am Zeughaus	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	Bei Hofausfahrten sind die Gehsteige oft angeschrägt damit die Ein- und Ausfahrt für die Hausbesitzer gewährleistet ist. Beim Schieben eines Rollstuhls benötigt der "Schieber" viel Kraft, damit der Rollstuhl in Balance gehalten werden kann, da er immer nach unten zur Straße rollt.	-	-	Gartenstadt
Öffentlicher Raum – "Stadt für alle"	In der Fritz-Soldmann-Straße, von der Benno-Merkle-Straße aus kommend, auf beiden Seiten auf der Höhe vom Pfarrbüro Maria Hilf sind die Gehsteige am Ende nicht abgesenkt, man muss weiterschauend laufen, damit man die Absenkung weiter oder auf der anderen Straßenseite findet.	Am Ende eines Gehsteiges immer absenken.	-	Gartenstadt

1.4 Bauen und Wohnen

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Barrierefreier Wohnraum	Es gibt zu wenig barrierefreie und bezahlbare Wohnungen.	-	-	-
Barrierefreier Wohnraum	Zu wenig bezahlbare Wohnungen. Wenig rollstuhlgerechte Wohnungen.	Mehr Sozialwohnungen, barrierefreie Wohnungen.	Stadt Schweinfurt	Überall
Barrierefreier Wohnraum	Schwierig, alleine zu wohnen wegen: 1. Kosten und 2. keine Barrierefreiheit.	Mehr Sozialwohnungen, barrierefrei	Stadt Schweinfurt	Überall
Barrierefreier Wohnraum	Gehörlose können die Türklingel nicht hören. Das gilt auch für viele ältere Menschen. Im Falle z. B. eines Brandalarms kann das Signal nicht gehört werden.	Alle Neubauwohnungen sollten in Zukunft eine Tür-Klingelblitzanlage erhalten bzw. automatisch bekommen. Oftmals weigern sich die Krankenkassen, die Kosten für eine Nachrüstung oder Hilfsmittel (z. B. Visit-Signalsystem mit Signalblitz oder Vibrationsalarm) zu übernehmen.	-	-
Wohnangebote für Senioren und Menschen mit Behinderung	Es gibt kein wirklich integratives Wohnprojekt für Menschen mit Lernbehinderung.	Wohnprojekt schaffen, wir hätten daran Interesse.	-	-

1.5 Mobilität

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Rad- und Fußverkehr	Sich auf dem Parkplatz (Aldi/E-Center) als Fußgänger zu bewegen ist lebensgefährlich. Schon auf dem Hinweg hört der Gehweg (rechts von Tedi) auf mit entsprechender Erhöhung. Der "bergige Weg" hinter der Bushaltestelle endet auch mit entsprechender Stufe und ist zu schmal für sich begegnende Personen.	Gehsteige, Zebrastreifen, Absenken der Übergänge.	Parkplatz Aldi/E-Center, Peter-Kramm-Strasse	Bergl
Rad- und Fußverkehr	Versperrte und eingeengte Gehwege durch Autos und Bestuhlung der Gastronomie	Überwachung durch Ordnungsamt	-	Innenstadt
Rad- und Fußverkehr	Übergang von der Straße An den Unteren Eichen Richtung Turngemeinde/Lidl/Bus ist durch großes Verkehrsaufkommen sehr schwierig	Ampelanlage	An den Unteren Eichen zur Turngemeinde/ Lidl/Bus	Hochfeld/Steinberg/ Nordöstlicher Stadtteil
Rad- und Fußverkehr	Zu wenig Fußgängerampeln	Ampeln installieren	Der Übergang: Str. An den Unteren Eichen in Richtung Turngemeinde /Lidl/Bushaltestelle ist sehr schwierig	Hochfeld/Steinberg/ Nordöstlicher Stadtteil
Rad- und Fußverkehr	Eine Ampel schaltet immer zu schnell auf rot (schon während dem Überlaufen)	Ampel länger grün schalten	Ampel am Obertor (Brickhouse)	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Rad- und Fußverkehr	An der Kreuzung Benno-Merkle-Strasse/Galgenleite bei der Fußgängerampel sind die Mittelteile (die sich auf der Fahrbahn befinden, um mit 2 „Anläufen“ über die Ampel zu kommen) nicht abgesenkt; sie sind zwar nicht so hoch wie ein normaler Bordstein, für Rollstuhlfahrer aber schwierig zügig und gefahrlos zu überqueren.	Absenken der „Mittelteile“ auf der Fußgängerbahn.	-	Gartenstadt
Rad- und Fußverkehr	Am Christuskindergarten sind die Gehsteige in Richtung Georg-Schwarz-Straße zu hoch. Erst wenn man einige Meter in die Georg-Schwarz-Straße läuft oder fährt, sind die Gehsteige abgesenkt. Das ist oft ein Umweg, weil zudem teilweise die parkenden Autos den „Aufstieg“ blockieren.	Absenken der Bordsteine.	-	Gartenstadt
Motorisierter Individualverkehr	Persönlicher Behindertenparkplatz Ecke Karl-Schuhmacher/Theodor-Heuss, dort steht das Parkplatzschild falsch, daher wird der Parkplatz häufig versperrt.	-	-	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Motorisierter Individualverkehr	Gehörlose haben Probleme bei einer Autopanne oder einem Autounfall. Die Notrufsäulen können Gehörlose nicht benutzen. Wenn man in eine Notrufsäule hineinspricht weiß man ja nicht, ob der Notruf auch angekommen ist, da wir ja die Antwort nicht hören können. Solange bei einem Unfall Hörende dabei sind können diese ja helfen. Aber wenn ein Gehörloser alleine ist, wie soll er sich dann verständlich machen? Wie kann er Rettung herbeiholen?	Die Rettungszentrale kann zwar von zu Hause per FAX erreicht werden. Aber wer hat unterwegs ein FAX dabei? Hier müsste eine Handynummer angegeben werden, damit man eine SMS schreiben kann. Diese Handynummer sollte nach Möglichkeit auch bundeseinheitlich sein. Damit könnte sichergestellt werden, dass Gehörlose, Schwerhörige, Alterstaube Hilfe bekommen.	-	-
Motorisierter Individualverkehr	Gehörlose können kein Taxi bestellen.	Die Taxizentrale müsste bundeseinheitlich eine eigene Handy-Sammelnummer haben, ähnlich wie die Notrufnummern 110 oder 112, damit man per SMS ein Taxi bestellen kann.	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Ich hatte Probleme am Hauptbahnhof den Fahrplan lesen zu können.	Mehr Personal, Fahrpläne vereinfacht schreiben, Bildchen.	Hauptbahnhof Schweinfurt	Bergl
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Meine Freundin wird einfach an der Bushaltestelle mit ihrem Elektromobil im Regen stehen gelassen.	-	-	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Ich bin mal in den Bus eingestiegen, da war keine Rampe, die man ausschieben konnte.	Wenn man einen niedrigen Buseinstieg hätte, oder Rampen, die der Busfahrer herausschiebt.	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Einstieg Stadtbusse. Bedarf an Niederflurbussen ist größer, als das Angebot. Rampen sind oftmals nicht da.	-	Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Als kleiner Mensch Busanzeigetafel am Roßmarkt nicht lesen zu können (hängen zu hoch)	Anzeigetafel größer oder weiter runter hängen	Innenstadt Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Busse: Busfahrer helfen manchmal Rollstuhlfahrern nicht. Wenig Rücksichtnahme.	Busse: Busfahrer müssen helfen. Beschwerdestelle.	Stadt Scheinfurt	Überall
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Busfahrer nehmen mich nicht mit, weil ich einen Elektrorollstuhl habe und meine Freundin, weil sie einen hohen Rollator hat.	-	Stadt Schweinfurt, Stadt Hassfurt	Überall
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Haltestelle Busbahnhof. Anzeige konnte nicht gelesen werden, die Schrift war zu klein. Ich musste eine fremde Person ansprechen.	-	Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Busfahrer (besonders am Abend, Aushilfsfahrer?) sind sehr unhöflich. Sie fahren an, ohne zu warten bis alle sitzen und bremsen sehr ruckartig.	-	-	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Züge haben oft Verspätung. Ich habe es schon selbst erlebt, dass Züge ausgefallen sind. Eine Anzeige kam nicht. Durchsagen kann ich nicht verstehen. Nur am aufgeregten Weglaufen von Personen konnte ich erkennen, dass der Zug an einem anderen Gleis wegfährt.	-	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Wenn Informationen kommen, dann sind sie nicht genau genug. Lautsprecherdurchsagen z. B. für Ausweichzüge werden nicht per Schrift angezeigt.	-	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	In vielen Bahnhöfen sind Info-Säulen installiert. Die können Gehörlose aber nicht nutzen – sie können ja nicht verstehen, was da gesprochen wird.	-	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Wenn am Flughafen ein Flug ausfällt, wird das angezeigt. Weitere Informationen kommen dann (wie bei der Bahn) durch den Lautsprecher. Davon haben wir Gehörlosen nichts, weil wir die Durchsagen nicht verstehen. Wir Gehörlose sind eben mehr Augenmenschen.	-	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Wenn eine Straßenbahn oder ein Bus einen Unfall hat, sagt der Busfahrer, wie es weitergeht. Wir Gehörlosen verstehen diese Durchsagen aber nicht.	-	-	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Schwierigkeiten am Busbahnhof die Fahrpläne zu lesen. Zum Beispiel Behinderte, alte Menschen, Kinder, Ausländer.	SOS-Telefon, SOS-Bilder, Hilfspersonal	Am Busbahnhof	Innenstadt
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Busse sind teilweise sehr überfüllt. Einmal bin ich schon „rausgeschubst“ worden und dabei hingefallen	Größere Busse	Roßmarkt	Innenstadt
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	An der Bushaltestelle Benno-Merkle-Straße stadteinwärts am Spielplatz. Man erreicht den Bus nur wenn man über einen kleinen Absatz fährt, man muss auch Platz lassen, dass die ausklappbare Rampe vom Bus Platz hat. Der Absatz stört aber.	-	-	-
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	Kein rutschfester Boden in Stadtbussen (z. B. Pfützen durch Regenschirme)	Rutschfeste Böden und Geländer	Stadtbusse	-
Mobilität – Rad- und Fußverkehr	Die Verbindung vom Marktplatz zur St. Johanniskirche ist für Rollstuhlfahrer unmöglich und für Radfahrer sehr schwierig. Erste Schräge sehr steil und durch Bestuhlung der Außenwirtschaft Cinema begrenzt. Fahrradfahrer nimmt Anlauf vom Marktplatz über Zehntstraße und schlägt Haken.	1. Außenbestuhlung Cinema entfernen oder nach oben versetzen. Oder 2. Rolltreppe über beide Schrägen.	Verbindung Marktplatz - St. Johanneskirche	Innenstadt

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Mobilität – Rad- und Fußverkehr	Luitpoldstraße – Gehsteig – Stadtmitte: Wird zwischenzeitlich als Rennstrecke für Fahrradfahrer benutzt – auf beiden Seiten. Beim Heraustreten aus Geschäften oder Hofeinfahrten besteht die Gefahr, umgefahren zu werden, insbesondere die Gefahr für Kinder im Kinderwagen.	Verbot als Fahrweg.	Luitpoldstraße	Innenstadt

1.6 Freizeit, Kultur, Sport und gesellschaftliche Teilhabe

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Freizeit und Kultur	Bei Veranstaltungen, Theater, Vorträgen und allem, was mit Hören zu tun hat, nichts verstehen.	Induktionsanlagen, FM-Anlage mobil	z. B. Bahnhof Durchsagen	Überall
Freizeit und Kultur	Gehörlose verstehen den Text im Kino nicht.	In Kinos sollten die Filme immer automatisch Untertitelt sein. Bis jetzt wurde es nicht gemacht, weil sich die Hörenden daran stören. Aber wenn der Inklusionsgedanke verwirklicht werden soll, sollte es kein Hinderungsgrund sein.	-	-
Freizeit und Kultur	-	Alle Theater, Veranstaltungsorte, Säle, Kirchen, öffentliche Gebäude sollten mit Induktionsschleifen ausgestattet sein.	-	-
Freizeit und Kultur	Viele Gaststätten haben Treppen und schmale Eingänge	Breitere Türen und keine Treppen	Fast überall	-
Freizeit und Kultur	Im Kino schwer mit dem Rollstuhl rein zu kommen.	Eine Rampe bauen zum Reinkommen. Die Treppen vermessen.	Kino	Innenstadt
Freizeit und Kultur	Bei Gaststätte Gabi (Gartenstadt) und vielen anderen Gaststätten sind Toiletten im Keller und auch keine Behinderten-Toiletten.	-	Gaststätte Gabi (Gartenstadt) und in vielen anderen Gaststätten	Gartenstadt und überall

1.7 Beratung, Information, Bewusstseinsbildung und Vernetzung

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Beratung	Durch manche Träger wird man bei der Inklusion eher behindert.	Eine Beratung, ohne Abhängigkeit, wäre hilfreich.	-	-
Bewusstseinsbildung	Respekt: Diskriminierung/Beschimpfung von Menschen mit Behinderung.	Zur Förderung von Respekt: Mehr Öffentlichkeitsarbeit. Mehr Aufklärung.	Stadt Schweinfurt	Überall
Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Die Lebenshilfe ist der hauptsächliche Ansprechpartner für Menschen mit Lernbehinderung und ihre Eltern. Das Hauptproblem ist der äußerst geringe Informationsfluss von oben nach unten. Die Informationsbeschaffung von unten nach oben, oder etwas anzustoßen, gelingt kaum.	Regelmäßige Informationsveranstaltungen für Betroffene und Angehörige, bei der informiert wird, was sich tut, welche Neuigkeiten es gibt, auf was man achten muss, z. B. zum Beruf, Wohnsituation, integratives Wohnprojekt, Betreuungsangebote. Dass man eine Vorstellung entwickeln kann, wie z. B. ein Berufsweg aussehen kann.	Lebenshilfe	-
Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Essenskarte nicht lesen können; Schrift nicht lesen können, kein Verständnis, schweres Zahlenverständnis.	Einfache Sprache, mehr Symbole, bildreiche Darstellungen.	Geschäfte, Gaststätten, Ärzte, Praxen	Innenstadt und Umkreis
Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Leichte Sprache: Viel schwere Sprache: 1. im Krankenhaus, 2. bei Behörden usw.	Mehr Leichte Sprache. Mitarbeiter schulen. Informationen in Leichter Sprache.	Stadt Schweinfurt	Überall

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Viele kleine Schriften, Beantragung (Formular) Wörter- und Satzbau. Kleine Schriften auch in Kleidungsstücken (Kleidergrößen, waschbar per Hand, Gradzahl).	Große Schriften, Druckbuchstaben, Bilder. Einfache Wörter und Sätze.	Gaststätte, Speiseplan, Fahrpläne, Beantragungen/Formulare (Ämter, z. B. Sozialamt), Geschäfte	-

1.8 Bildung und Erziehung

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Information, Antragsverfahren, Beratung und Begleitung	Schwierig Bildungsangebote zu finden. Fahrdienst, Assistenz müssen organisiert werden. Kaum Bildungsangebote in Leichter Sprache.	Mehr Angebote in Einfacher Sprache, davon haben alle etwas, auch Ältere oder Flüchtlinge.	Stadt Schweinfurt	Überall
Rahmenbedingungen	Lehrer sind nicht informiert über das Krankheitsbild. Man muss sich von Lehrern anhören „von so einem Psychozeugs halte ich nichts“ oder „so was gibt es gar nicht, das ist nur falsche Erziehung“. Manche Eltern trauen sich gar die Diagnose mitzuteilen, weil man mit Vorurteilen zu kämpfen hat.	Das Krankheitsbild Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsstörungen muss in der Ausbildung bzw. in Fortbildungen von Lehrern, Erziehern etc. mehr vermittelt werden.	Schule, Kindergarten	Überall
Rahmenbedingungen		In den Schulen sollten in allen Klassenzimmern Induktionsschleifen vorhanden sein und auch Microport-Anlagen.	-	-
Wahlfreiheit	Schweinfurt ist ein weißer Fleck auf der Landkarte in Sachen Inklusion. Das macht immer wieder das Gespräch mit anderen Betroffenen aus Würzburg, Kitzingen etc. deutlich.	Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung sollen eine Wahlmöglichkeit haben bei Schule, Ausbildung und Arbeit im Anschluss.	-	-

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Wahlfreiheit Information, Beratung und Begleitung von Arbeitnehmern, Arbeitssuchenden und Auszubildenden mit Beeinträchtigungen	Für Jugendliche wie meinen Sohn ist der berufliche Weg vorgezeichnet: Förderschule, Franziskus-Berufsschule, Werkstatt. Man findet keine Unterstützung bei der Lebenshilfe, wenn man andere, inklusive Wege beschreiten will.	Offene Ohren. Eine Begleitung, die Unterstützung leistet bei der Einarbeitung in eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt.	-	-

1.9 Arbeit und Beschäftigung¹

Themenbereich	Welche Barriere haben Sie erlebt?	Gibt es eine Lösung?	Wo ist es passiert?	In welchem Stadtteil ist es passiert?
Wahlfreiheit Information, Beratung und Begleitung von Arbeitnehmern, Arbeitssuchenden und Auszubil- denden mit Beeinträchtigungen	Für Jugendliche wie meinen Sohn ist der berufliche Weg vorgezeichnet: Förderschule, Franziskus-Berufsschule, Werkstatt. Man findet keine Unterstützung bei der Lebenshilfe, wenn man andere, inklusive Wege beschreiten will.	Offene Ohren. Eine Begleitung, die Unterstützung leistet bei der Einarbeitung in eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt.	-	-
Wahlfreiheit	Schweinfurt ist ein weißer Fleck auf der Landkarte in Sachen Inklusion. Das macht immer wieder das Gespräch mit anderen Betroffenen aus Würzburg, Kitzingen etc. deutlich.	Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung sollen eine Wahlmöglichkeit haben bei Schule, Ausbildung und Arbeit im Anschluss.	-	-

¹ Die Maßnahmen zum Handlungsfeld „Arbeit und Beschäftigung“ betreffen gleichermaßen das Handlungsfeld „Bildung und Erziehung“ und sind somit doppelt aufgeführt.

1.10 Persönliche Angaben

Die **32 Personen**, die sich an der Aktion „Barriere-Tagebuch“ beteiligt haben, haben unterschiedliche Behinderungen bzw. Einschränkungen. Gefragt nach der Art der Behinderung bzw. Einschränkung², nannten sie Folgendes:

Darstellung 1: Art der Behinderung bzw. Einschränkung

Art der Behinderung/Einschränkung	Anzahl der Nennungen
Körperlich	20
Lernen/geistig	11
Hören	4
Sehen	1
Seelisch/psychisch	1
Andere	2

Quelle: AfA/SAGS 2019, Barriere-Tagebuch, Mehrfachnennungen möglich, N=32

² Einige Befragte haben eine Mehrfachbehinderung bzw. multiple Einschränkungen und kreuzten hier dem entsprechend mehreres an.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Schweinfurt
Oberbürgermeister
Herr Sebastian Remelé
Markt 1
97421 Schweinfurt
Telefon: 09721/51-0
E-Mail: buergerservice@schweinfurt.de
Internet: www.schweinfurt.de

Ansprechpartner:

Stadt Schweinfurt
Leiterin Amt für soziale Leistungen
Frau Corina Büttner
Telefon: 09721/51-3900
E-Mail: corina.buettner@schweinfurt.de

Stadt Schweinfurt
Behindertenbeauftragter
Herr Andreas Gehring
Telefon: 09721/51-3968
E-Mail: andreas.gehring@schweinfurt.de

Zusammenstellung und Bearbeitung:

Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern, im September 2019

Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung (AfA)

Spiegelstraße 4

81241 München

Telefon: 089/896 230-44

Telefax: 089/896 230-46

E-Mail: info@afa-sozialplanung.de

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,
Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Telefon: 0821/346 298-0

Telefax: 0821/346 298-8

E-Mail: institut@sags-consult.de



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

